

Mediation und Konfliktlösung – als Aufgabe der Erwachsenenbildung

⇒ Das Prinzip der Mediation

Mediation ist eine Methode der Vermittlung in Konflikten durch einen neutralen Dritten. Statt vor Gericht um ihr Recht zu kämpfen, begeben sich die Streitbeteiligten auf die Suche nach einem tragfähigen Konsens. Die Methode ist in den 60er und 70er Jahren in den USA entwickelt worden, und auch in Deutschland wird Mediation als grundlegende soziale Kompetenz anerkannt und zunehmend in die unterschiedlichen Lebensbereiche und Berufsfelder integriert. Mediation hat sich in vielen Lebensbereichen bewährt, wo es gilt widerstreitende Interessen zum Ausgleich zu führen, z. B. Schule, Teamarbeit, Sozialarbeit, Täter-Opfer-Ausgleich, Wirtschaft, Familie, Nachbarschaft, Politik, bei öffentlich-rechtlichen Streitigkeiten (z. B. Umweltpolitik) oder internationalen Konflikten.

Bei der Mediation geht es darum, den Prozess der Eskalation zu unterbrechen. Die vermittelnden MediatorInnen helfen den Streitenden, eine einvernehmliche Lösung ihrer Probleme zu finden. Es liegt an den Konfliktparteien selbst, zu konstruktiven Lösungen zu kommen. Der Kampf um Positionen und das Denken in Sieg-Niederlage-Kategorien soll in eine gemeinsame Problemlösung zum beiderseitigen Nutzen gewendet werden. Idealerweise steht am Ende die win-win-Situation: Alle sollen durch die Übereinkunft gewinnen.

⇒ Die wichtigsten Schritte des Mediationsverfahrens

- **Die Konfliktparteien an einen Tisch bekommen**
- **Das Mediationsgespräch :**
 - **Sichtweise der einzelnen Konfliktparteien**
 - **Konflikterhellung: verborgene Gefühle, Interessen, Hintergründe**
 - **Problemlösung: Sammeln und Entwickeln von Lösungsmöglichkeiten**
 - **Übereinkunft**

⇒ Rolle der MediatorInnen

Die MediatorInnen greifen sowohl die sachliche als auch die emotionale Dimension des Streits auf. Ihre Aufgabe ist es:

- eine Atmosphäre des Vertrauens zu schaffen,
- das Gespräch zu moderieren und zunächst als neutrale Dritte als Vermittler der unterbrochenen Kommunikation zu fungieren,
- Kommunikationstechniken einzusetzen,
- Strukturen klären zu helfen,

- wesentliche Faktoren des Konflikts aufzugreifen,
- bei der Suche nach Lösungen behilflich zu sein.

⇒ **Einsatzfelder der Mediation in der Erwachsenenbildung**

Mit der Mediation ist es möglich, eine in der Praxis bewährte Methode in die Erwachsenenbildung zu integrieren. Die LEB hat verschiedene Angebote zur Mediation entwickelt:

- **MultiplikatorInnenschulungen**

Die LEB bietet in Kooperation mit der Mediationsstelle Brückenschlag e. V. seit 2000 im Beratungsbezirk Göttingen jährlich eine praxisbegleitende Zusatzausbildung in Mediation an. Die Fortbildung wendet sich an ehren- und hauptamtliche MitarbeiterInnen der LEB, aber auch an

LehrerInnen, ErzieherInnen, SozialpädagogInnen, BetriebsrätInnen, JuristInnen, PersonalmanagerInnen sowie Leute, die Mediation im Privat-, Kirchen- oder Vereinsleben anwenden wollen. Kompetenzen der Beratung und Vermittlung in Konfliktsituationen gewinnen in verschiedensten Arbeits- und Lebensbereichen stark an Bedeutung und werden zunehmend zu Schlüsselqualifikationen für Fachkräfte in beratenden, planenden, betreuenden und sozialen Berufen.

Die Fortbildungen finden jeweils in fünf Blöcken an jeweils drei Tagen im Zeitraum eines Jahres statt. Die TeilnehmerInnen erarbeiten die grundlegenden Methoden und Konzepte der Mediation. Zu einem geringen Teil erfordert Mediation je nach Konfliktfeld Spezialkenntnisse. Diese werden den TeilnehmerInnen zusätzlich in Wahlkursen vermittelt. Wichtiger ist aber die Fähigkeit, die grundlegenden Methoden der Mediation auf die unterschiedlichsten Konfliktlagen angemessen, kreativ und flexibel anzuwenden.

Diese Fähigkeit wird in der fachübergreifenden Zusatzausbildung gefördert. Durch ein gezieltes, praxisorientiertes Lernen erhalten die TeilnehmerInnen im Wege des Coaching Unterstützung bei der Selbstreflexion sowie bei der Erarbeitung eines klaren Praxisprofils.

Ein steter Wechsel der Lehrmethoden (z. B. auch Einsatz von Rollenspielen) stellt eine lebendige Kursatmosphäre und effektives Lernen im engen Zusammenspiel von Theorie und Praxis sicher. In selbstständig arbeitenden Kleingruppen werden die erworbenen Mediationskenntnisse durch Rollenspiele, Übungen und gemeinsame Reflexion der eigenen Mediationspraxis vertieft.

- **Fortbildungen für LehrerInnen, SchülerInnen und Jugendeinrichtungen**

Konstruktive Konfliktbearbeitung ist auch ein Thema, dass zunehmend bei Kindern und Jugendlichen von Bedarf ist. Klagen über

zunehmende Gewalt und Konflikte in Schulen und Jugendarbeit machen es notwendig, in diesen Bereichen nach neuen Lösungen zu suchen und Problemlösungskompetenzen zu vermitteln. Für viele Kinder und Jugendliche ist Gewalt häufig das einzige Mittel, um Probleme zu lösen. Tatsächlich sind sie aber in der Lage, auf Gewalt als Mittel zur Lösung von Konflikten zu verzichten, wenn Ihnen die dazu notwendigen Fähigkeiten und Fertigkeiten vermittelt werden. Der konstruktive Umgang mit Konflikten ist auch ein wesentliches Element des sozialen Lernens. In einer wachsenden Anzahl von Schulen wird Mediation bereits eingesetzt. Es bedarf dabei sowohl der Fortbildung von PädagogInnen als auch der SchülerInnen.

Das Konzept der KonfliktlotsInnen berücksichtigt, dass SchülerInnen untereinander als StreitschlichterInnen fungieren. Der zunehmende Einfluss von Gleichaltrigen auf Jugendliche macht eine andere pädagogische Haltung zu dieser Zielgruppe notwendig. Die Überlegung, Kinder und Jugendliche in den Erziehungsprozess einzubeziehen und ihre Problemlösungskompetenzen zu stärken, wird in der öffentlichen Diskussion um Prävention von Konflikten und Gewalt an Bedeutung gewinnen.

Fortbildungen zur Konfliktlotsenausbildung sind im Beratungsbezirk Göttingen ab Herbst 2002 geplant. Eine Fortbildung zum Schulmediator/zur Schulmediatorin bot die LEB im Sommer 2001 für LehrerInnen und SozialpädagogInnen an.

An sechs Tagen wurde den TeilnehmerInnen neben den allgemeinen Grundlagen der Mediation vermittelt, wie diese Methode in die Praxis des Schulalltags umgesetzt werden kann. Das Training sollte den PädagogInnen helfen, Konflikte früher zu erkennen und schneller sozial-integrative und deeskalierende Lösungen zu finden. Das Konzept der KonfliktlotsInnen findet auch Berücksichtigung in dieser Maßnahme.

Eine weitere Fortbildung zum/zur Schulmediator/-in ist für Sommer 2003 geplant.

- **Gruppenbezogene Erwachsenenbildung und berufliche Bildung**

Die Mediation ist ein geeignetes Verfahren für die Vermittlung sowohl in persönlichen Streitfällen als auch in Gruppenkonflikten. Nicht nur in sozialen Problemfeldern (z. B. Projekte der beruflichen Bildung, Arbeit mit Randgruppen), sondern auch in der alltäglichen Bildungsarbeit von Vereinen oder Gruppen ist die Vermittlung von Konflikten hilfreich.

Eine Veränderung der Streitkultur sollte als eine wesentliche Aufgabe der Erwachsenenbildung angesehen werden.

Daher bietet die LEB im Beratungsbezirk Göttingen ihren Vereinen und Gruppen einerseits Vorträge zum Kennenlernen der Methode Mediation an, zum anderen macht die LEB mit einem erfahrenen

Team den Vereinen, Gruppen und Projekten der beruflichen Bildung das Angebot, in konkreten Konfliktfällen zu vermitteln.

Die Erfahrungen zeigen, dass Mediation eine Methode zur konstruktiven Konfliktbearbeitung ist, die kurzfristig zur Konfliktlösung eingesetzt werden kann und langfristig einen wichtigen Beitrag zum sozialen Umgang miteinander und zur positiven Streitkultur leisten kann. Damit kann Mediation ein wichtiges Instrument zur Prävention von Gewalt sein.

